

Erfahrungsbericht – Auslandssemester Santiago de Chile (SS2024)

Name: Wiebke Zimmermann

Universität: Universität zu Köln

Gast-Universität: Universidad Adolfo Ibáñez, Chile

Programm: M.Sc. International Management (CEMS MIM)

Mein Auslandssemester im Sommersemester 2024 führte mich nach Santiago de Chile an die Universität Adolfo Ibáñez. Ein Semester im Ausland war eine unverzichtbare Voraussetzung, um meinen Master in International Management (CEMS) an der Universität zu Köln abzuschließen und Chile stand schon lange weit oben auf meiner Liste der Wunschdestinationen, da ich meine Spanischkenntnisse ausbauen und die Vielfalt Südamerikas weiter kennenlernen wollte. Die anfängliche Organisation des Auslandsaufenthaltes, sowie die Entscheidung meiner Platzierung an der Universität Adolfo Ibáñez in Santiago de Chile wurde hauptsächlich über das CEMS-Office der Universität zu Köln abgewickelt. Von der Anmeldung an der Partneruni über die Erhaltung der ersten Informationen lief alles reibungslos ab. Die meisten Details von der Uni erhielt ich jedoch erst im Januar, kurz bevor das Semester im März begann. Das erschien mir zunächst etwas spät und kurzfristig, aber über das Semester musste ich lernen, dass in Chile viele Dinge etwas langsamer und spontaner von Statten gehen als man es aus Deutschland oder von der Uni Köln gewohnt ist. Die erste Einführungsveranstaltung, die im Januar mit der gesamten Cohorte online stattfand, bot eine gute Gelegenheit erste Kontakte zu knüpfen und sich auf das bevorstehende Semester einzustimmen. Die Kurswahl erfolgte ebenfalls online und überraschte mich positiv durch ihre Vielfalt und Qualität.

Während meines Aufenthalts in Santiago habe ich in einem Haus von der Organisation Santiago Exchange gelebt. Das Haus befand sich im Stadtteil Providencia, am Rande zu Nuñoa, in einer eher ruhigeren Wohngegend, die jedoch gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden war. Als Wohngegenden sind für Internationals besonders Providencia, Nuñoa und las Condes zu empfehlen. Insgesamt wohnten wir mit zehn Internationals (aus Spanien, Venezuela, Frankreich, Chile und Deutschland) in unserem Haus, welches über individuelle Zimmer, sowie drei Badezimmer, eine gemeinschaftlich genutzte Küche, ein Wohnzimmer und einen großen Patio verfügte. Der Patio war im Sommer mein Lieblingssort und ich habe dort einen Großteil meiner Zeit verbracht, egal ob zum Essen, Lesen, Sportmachen und

produktive Arbeit und Lernen am Laptop. Gelegentlich haben wir mit allen Mitbewohner*innen gemeinsame Asados (chilenisches Grillen) organisiert, die das Zusammenleben bereicherten und uns näher zusammenbrachten. Mein Zimmer war zwar klein, aber ausreichend für die paar Monate in Santiago. Die einzige unerwartete Herausforderung stellte sich im Winter: Die Häuser in Chile sind oftmals nicht ausreichend isoliert, sodass es drinnen recht schnell kalt wird und man sich auch im Haus dick anziehen muss, um nicht zu frieren. Da die Gasöfen hauptsächlich für die Benutzung in den Gemeinschaftsräumen und Fluren gedacht waren, näherte sich die Temperatur in meinem Zimmer immer mehr der Außentemperatur an, sodass meine Wärmflasche bald zu meinem treuesten Begleiter wurde. Santiago Exchange bot über den Verlauf des Semesters außerdem Programme für Reisen und andere Aktivitäten an, die stets attraktiv klangen, für mich persönlich, aber zeitlich leider nie passen. Von Mitbewohner*innen habe ich nur positives über die Aktivitäten gehört.

Meine Universität in Santiago, die Universidad Adolfo Ibáñez, ist eine private Business School. Die Universität liegt am Rande des Stadtteils Peñalolén und befindet sich ein Stück weiter oben in den Bergen, praktisch direkt in den Anden. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Uni kaum zu erreichen, aber um den Weg dorthin zu erleichtern, bietet die Uni Shuttle-Busse an, die zu bestimmten Uhrzeiten von drei verschiedenen Metrostationen (Los Dominicos, Grecia und Fernando Castillo Velasco) in der Stadt abfahren und einen direkt zum untersten der Universitätsgebäude bringen. Das unterste Gebäude ist vorrangig für die Bachelorstudierenden und um zum obersten Gebäude zu kommen, in welchem meine Mastervorlesungen stattfanden, fährt alle paar Minuten ein Inter-UAI Shuttle-Bus. Am ersten Tag dachte ich noch ich könnte von einem Gebäude zum anderen laufen, Fehlannonce, das hätte eher einer Wanderung als einem Spaziergang geglichen. Die Universität an sich ist neu und modern. Die Vorlesungsräume sind sehr gut ausgestattet und haben einen technischen Stand, der weitaus höher ist als ich es aus diversen staatlichen Universitäten in Deutschland kenne. Mein Stundenplan setzte sich in meinem Semester in Chile aus Pflicht- und Wahlmodulen zusammen. Pflichtmodule die ich als Teil des CEMS-Masters belegen musste, waren zum Beispiel *Global Citizenship* und *Global Leadership*. Beides wurde direkt zu Beginn des Semesters, Anfang März, als Block-Seminar angeboten. Zusätzlich war das *Business Project* Teil des CEMS-Programms. Bei diesem ging es darum, in Kleingruppen gemeinsam mit einem Business Partner über den Verlauf des gesamten Semesters hinweg

zusammenzuarbeiten und als Student Consultants eine Beraterrolle einzunehmen. In meinem Fall haben mein Team und ich mit Siemens Healthineers in Santiago zusammengearbeitet und eine Strategie für die Expansion des Business Models in den Süden Chiles erarbeitet, mit dem Ziel, die gesundheitliche Versorgung in den abgelegenen ländlichen Regionen zu verbessern und das Gesundheitssystem im Land etwas zu dezentralisieren. Das Business Project war phasenweise fordernd und anstrengend, aber ich habe eine Menge gelernt und denke, dass mir diese Erfahrungen auch für meinen potenziellen Berufseinstieg im Consulting definitiv von Vorteil sein können. Als Wahlmodul habe ich *Corporate Sustainability in the Transition to a Low Carbon Economy* sowie *Negotiation: Theories, Skills and Practice* belegt. Besonders der Negotiation-Kurs bei Bruce Allyn, einem der besten und bekanntesten Negotiator und Mediator weltweit hat mir sehr gefallen und mir ermöglicht viel Neues zu lernen. Bruce Allyn's Erfahrungen unter anderem mit der KGB, Fidel Castro und Gorbatschow haben mich in diesem Semester mehr als einmal sprachlos gelassen.

Dadurch dass wir in unserem CEMS Master in diesem Semester 26 Studierende waren, sind wir über das Semester eng als Cohorte zusammengewachsen. Einen großen Teil hat dazu unser Wochenend-Trip nach Maitencillo direkt zu Beginn des Semesters beigetragen. Bei gemeinsamem Beach-Volleyball, einer gebuchten Surf-Klasse und einem leckeren chilenischem Asado haben wir schnell den Draht zueinander gefunden und ich kann guten Gewissens sagen, dass meine Kommiliton*innen den wichtigsten Teil meines Auslandssemesters ausgemacht haben – ohne sie hätte ich mich nicht so wohl gefühlt und über den Verlauf des Semesters nicht so viel Spaß gehabt.

Außerhalb der Uni haben wir viel unternommen, seien es Wanderungen, Stadttouren oder ein 5 Kilometer Fund Raising Run. Aber auch Ausflüge, um die Kultur Chiles besser kennenzulernen, wie zum Beispiel in das für Lehmkunst und Töpfereien bekannte Dorf Pommaire, durften in diesem Semester nicht fehlen. In meiner Freizeit habe ich außerdem viel Sport gemacht und kann ein Abo über die ClassPass-App dafür in Santiago sehr empfehlen. Die App bietet die Möglichkeit viele verschiedene Fitnessstudios und Sportarten auszuprobieren, ohne sich dabei von vorneherein auf etwas bestimmtes festlegen zu müssen.

Und zu guter Letzt durfte für mich das Reisen nicht fehlen. Ich bin froh viele Ecken von Chile während des Semesters erkundet zu haben und bin nach wie vor von der Vielfalt und

Ausdrucksstärke Chiles beeindruckt. Von Gletschern, Seen und Bergen im Süden über eine faszinierende, raue Küste sowie Vulkane in den Anden bis zur trockensten Wüste der Welt (Atacama) auf über 4.000 Metern hat Chile einiges zu bieten.

Tipps und Wissenswertes? Chile ist kein günstiges Land. Chile ist mit eines der teuersten Länder Südamerikas und die Lebenshaltungskosten in Santiago sind ähnlich wie in Deutschland. Wohnen ist etwas günstiger, Lebensmittel in den Supermärkten kamen mir teilweise eher teurer vor. Zum Thema Sicherheit lässt sich sagen, dass die meisten Ecken des Landes und Santiagos ziemlich sicher sind, aber dennoch kann es nicht schaden ein Ersatzhandy mitzunehmen, vorher alle Karten etc. zu scannen und wichtige Dokumente in einer Cloud zu speichern. Mein Rucksack inkl. Laptop und Portemonnaie wurde mir in Santiago gestohlen und ich kenne mehrere Personen, denen in Chile ihr Handy geklaut wurde. Zum chilenischen Spanisch lässt sich sagen, dass es doch um einiges anders ist, als das Spanisch in anderen Ländern, aber mit etwas Mühe und Geduld gewöhnt man sich dran.

Mein Fazit? Ich hatte eine wunderschöne Zeit und würde Chile jederzeit wieder wählen!